

SRH Abiturient:innen-Studie 2022: So packt die Corona-Jugend die Zukunft an

Das Bildungs- und Gesundheitsunternehmen SRH hat in einer repräsentativen Studie¹ analysiert, welches Lebensgefühl, welche Einstellungen und Erwartungshaltungen den Abitur-Jahrgang 2022 prägen – und welche konkreten Zukunftspläne junge Menschen haben. Dazu wurden rund 1.000 angehende Absolvent:innen befragt. Das Kernergebnis der Studie: Zuversicht und Zielstrebigkeit sind unter den Teilnehmenden überraschend groß, ihre Zukunftsvorstellungen sehr konkret. Die meisten unter ihnen planen, direkt in Studium und Ausbildung zu starten, und sie formulieren klare Anforderungen an die Bildungseinrichtungen.

Die Ausgangslage

Junge Menschen stehen nach ihrer schulischen Laufbahn an einer entscheidenden Schwelle ihres beruflichen Lebensweges. Einen Großteil der Abiturient:innen zieht es dabei nach wie vor an Fachhochschulen und Universitäten: Die Zahl der immatrikulierten Studierenden stieg in den vergangenen 20 Jahren von 1,9 Millionen im Wintersemester 2002/03 auf mehr als 2,9 Millionen im Wintersemester 2021/22.² Doch welche konkreten Vorstellungen haben junge Menschen heute von Studium und Ausbildung und welche Anforderungen stellen sie an die Ausbildung der Zukunft?

Dass die vergangenen zwei Jahrgänge der Schulabsolvent:innen ihre Fachhochschulreife oder das Abitur unter den erschwerten Bedingungen der Corona-Pandemie abgelegt haben, verleiht diesen zukunftsgerichteten Fragestellungen zusätzliche Relevanz. Weitere prägende Einflüsse für diese Abschlussjahrgänge waren außerdem die Klimakrise sowie Kriege auf der ganzen Welt und in Europa. In der öffentlichen Wahrnehmung werden die durch Corona beeinträchtigten Abitur-Jahrgänge mit einem hohen Maß an Frustration in Verbindung gebracht, gezeichnet von Ängsten und Sorgen. Dieses negative Stimmungsbild bestätigen auch andere aktuelle wissenschaftliche Erhebungen.³ Doch welchen Einfluss haben die Krisen tatsächlich auf die Gefühlslage und Zukunftspläne der Abiturient:innen? Wie ist ihre Eigenwahrnehmung und wie bewerten sie ihre eigenen Zukunftsaussichten?

Ziel der SRH Abiturient:innen-Studie 2022 ist es, die empirische Datengrundlage in diesem Feld weiter anzureichern und künftig über jährliche Erhebungen eine Basis für die langfristige Betrachtung der Entwicklung zu schaffen. Die Studienergebnisse können ein wichtiger Wegweiser für Bildungseinrichtungen aller Art sein, um die Schulabsolvent:innen zu verstehen und ihre Ausbildungsangebote auf deren Bedarfe und Bedürfnisse abzustimmen.

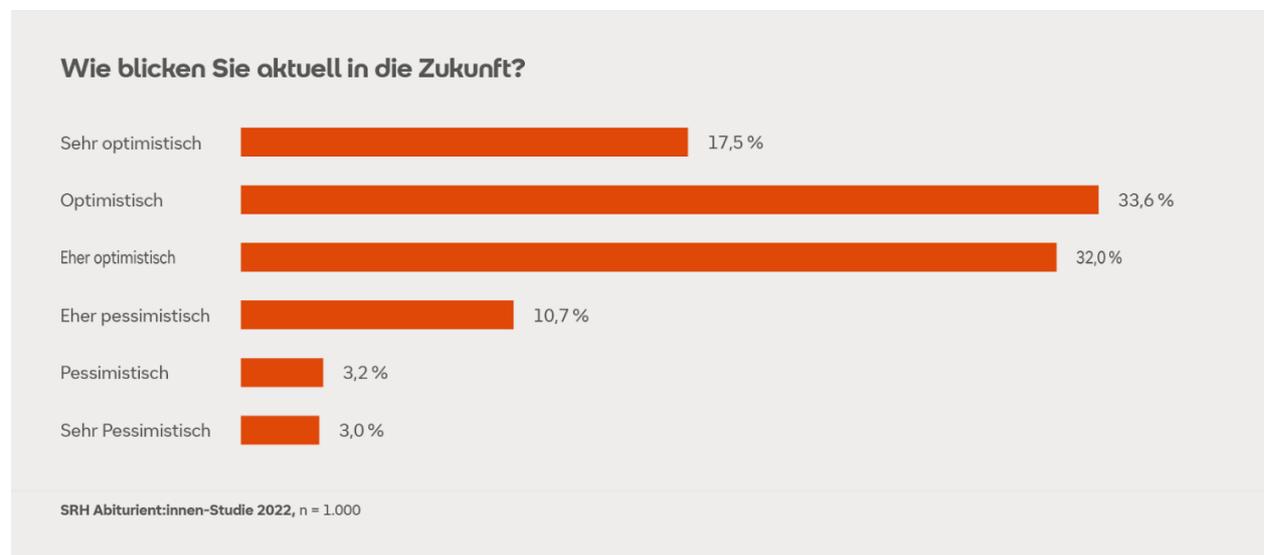
Das Studiendesign

Im Mai und Juni 2022 wurden 1.000 Personen im Alter von 18 bis 20 Jahren über ein Online-Access-Panel des Marktforschungsinstituts Management Consult (Mannheim) zu ihren Zukunftsplänen und -aussichten befragt. Die Zielpersonen waren (Fach-)Abiturient:innen, die 2022 die allgemeine oder fachgebundene Hochschulreife absolvieren bzw. absolviert haben.

Die wichtigsten Ergebnisse im Überblick

Eigenwahrnehmung und Stimmungsbild der Corona-Jugend: „Generation Krise“? Keineswegs!

Die These, dass die Corona-Pandemie den Start ins Berufsleben beeinträchtigt, wird durch die Studienergebnisse bestätigt: 70 Prozent der Schulabsolvent:innen gaben an, dass die Pandemie ihren Start in Ausbildung oder Studium deutlich oder zumindest etwas erschwert. Viele Befragte hatten in der Zeit der Schulschließungen Schwierigkeiten, sich zu Hause zum Lernen zu motivieren und ihnen fehlte Unterstützung seitens der Schule und von Lehrenden. Vor diesem Hintergrund ist es umso überraschender, dass die meisten Abiturient:innen (73 Prozent) dennoch optimistisch in die Zukunft blicken.



Trotz des wahrgenommenen erschwerten Starts glauben mehr als 90 Prozent an einen erfolgreichen Studien- oder Ausbildungsabschluss. Nach ihrer Einschätzung der eigenen Berufsaussichten gefragt, zeigen sie sich optimistisch: Knapp 88 Prozent schätzen diese sehr gut oder eher gut ein – trotz Krieg, Klimakrise und Corona. Ebenfalls eine positive Interpretation erlaubt das Ergebnis, dass Sprache und Bildungsgrad des Elternhauses nahezu

keinen Einfluss auf die Einschätzung der eigenen Berufsaussichten oder auf die Entscheidung für ein Studium haben.

Motivation und Zukunftspläne der Abiturient:innen: „Generation planlos“? Auf keinen Fall!

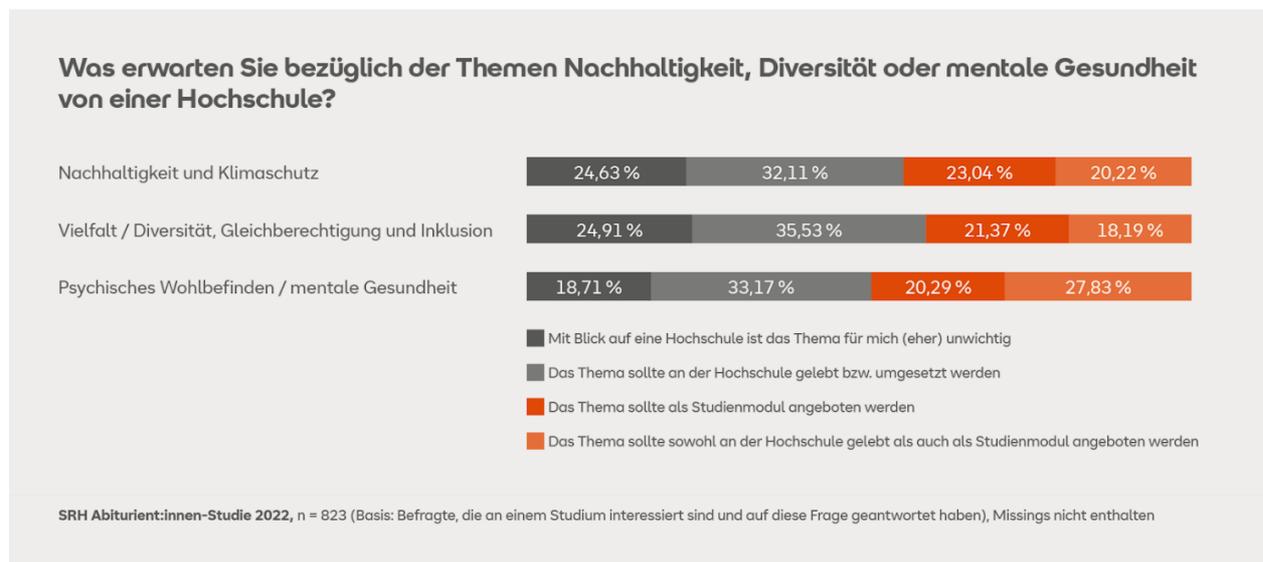
Der aktuelle Abiturient:innen-Jahrgang fühlt sich über die Möglichkeiten bezüglich Studium und Ausbildung gut informiert. Als Hauptinformationsquelle nutzen die Jugendlichen das Internet, ergänzt durch Kontakte im sozialen Umfeld. Die Schulabsolvent:innen sind zudem sehr zielstrebig und wollen mehrheitlich (81 Prozent) direkt nach dem (Fach-)Abitur studieren oder in eine Ausbildung starten – ohne Gap-Year, Praktika oder Ähnliches.



Dies ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, dass die meisten (76 Prozent) bereits eine genaue Vorstellung von ihrem späteren Beruf haben. Bei der Entscheidung, ein Studium oder eine Ausbildung zu beginnen, ist das Kriterium einer sicheren beruflichen Zukunft das stärkste Motiv – es wurde mit der Schulnote 2,1 als wichtigstes Motiv für ein Studium eingestuft. Der Großteil des Abitur-Jahrgangs strebt im Übrigen die akademische Ausbildung an: Mehr als 48 Prozent der Abiturient:innen beabsichtigen, nach der Schule ein (duales) Studium zu beginnen.

Anforderungen an das Studium und die Hochschulen der Zukunft: Was den Studierenden wichtig ist

Als wichtigstes Kriterium bei der Hochschulwahl nannten die Studieninteressierten gute Berufsaussichten bzw. Karrierechancen. Am zweithäufigsten nannten sie den Wunsch, dass die Hochschule Wert auf das Thema mentale Gesundheit legt. Die klare Mehrheit erwartet zudem, dass sich die Hochschule Themen wie mentaler Gesundheit, Nachhaltigkeit und Diversität gezielt annimmt, sie lebt und in konkrete Angebote wie Studienmodule umsetzt.



Ein weiteres wichtiges Kriterium für die Hochschulwahl ist ein starker Praxisbezug. Auch eine intensive Betreuung zu Beginn des Studiums, zum Beispiel durch Mentor:innen oder „Onboarding-Buddies“, wird als relevant angesehen. Ein guter Betreuungsschlüssel bleibt auch während des Studiums ein ausschlaggebendes Kriterium für die Hochschulwahl. Entsprechende Angebote verorten die künftigen Studierenden insbesondere bei privaten Hochschulen: Kleinere Lerngruppen oder individuelle Förderung werden von einem Teil der Befragten als Gründe ihrer Präferenz für ein privates Studium angeführt. Nicht zwangsläufig gehört zum neuen Lebensabschnitt übrigens ein Umzug: Fast jede:r Dritte (32,1 Prozent) will in der Nähe des Heimatortes studieren.

Fazit

Die vorliegende Erhebung weckt Zweifel an vielen bisherigen Annahmen über die vermeintlich unsichere, planlose und von Krisen beeinträchtigte „Corona-Jugend“. Die Ergebnisse erlauben stattdessen, positiv gestimmte Ableitungen über die Zukunftserwartungen des aktuellen Abitur-Jahrgangs zu treffen – und dies nicht wegen, sondern trotz der Krisen, die junge Menschen derzeit in Studium und Ausbildung begleiten. Die Daten zeigen, dass die befragten Abiturient:innen überwiegend optimistisch in ihre berufliche Zukunft blicken, und zwar unabhängig von Bildungsgrad und Erstsprache ihres Elternhauses.

Darüber hinaus macht die Studie deutlich, wie groß der Wunsch der Studieninteressierten nach intensiver Betreuung, Anschluss und Persönlichkeit zu Beginn und während des Studiums ist. Dies ist vermutlich auch als Folge der nachhaltigen Belastung durch die Corona-Schuljahre zu interpretieren – ebenso wie das große Interesse am Thema mentale Gesundheit. Die jährlich geplanten Befragungen werden die Entwicklung dieser Interessenlage in den nächsten Jahrgängen der Schulabsolvent:innen weiter verfolgen.

Referenzen

¹ SRH Abiturient:innen-Studie 2022

² Bildung und Kultur: Studierende an Hochschulen, Fachserie 11 Reihe 4.1, Statistisches Bundesamt (Destatis), 2022

³ Vgl. und siehe weiterführend auch:

- Malte Sandner, Alexander Patzina, Silke Anger, Sarah Bernhard, Hans Dietrich: The COVID-19 pandemic, well-being, and transitions to post-secondary education, Review of Economics of the Household, 2022
- OECD: Bildung auf einen Blick – OECD-Indikatoren, 2022
- Deloitte: Millennial Survey 2022
- Simon Schnetzer: Junge Deutsche, 2021



Über die SRH Hochschulen

Das Bildungs- und Gesundheitsunternehmen SRH betreibt unter anderem Hochschulen und Universitäten an bundesweit zwölf Standorten, eine Fernhochschule (SRH Fernhochschule – The Mobile University) mit über 20 Studienzentren sowie zwei weitere Standorte in Asunción, Paraguay und im niederländischen Haarlem. Insgesamt sind etwa 18.000 Studierende eingeschrieben.

SRH | Gemeinsam für Bildung und Gesundheit

Als Stiftung mit führenden Angeboten in den Bereichen Bildung und Gesundheit begleiten wir Menschen auf ihren individuellen Lebenswegen. Unserer Leidenschaft fürs Leben folgend, helfen wir ihnen aktiv bei der Gestaltung ihrer Zukunft, hin zu einem selbstbestimmten Leben. Mit fast 17.000 Mitarbeitenden und 1,2 Mio. Kund:innen erwirtschaften wir einen Umsatz von rund 1,25 Mrd. Euro (2020). Die 1966 gegründete SRH ist heute eines der größten Bildungs- und Gesundheitsunternehmen Deutschlands mit bundesweit rund 80 Standorten. Hauptsitz der SRH ist Heidelberg.

Pressekontakt

SRH Unternehmenskommunikation

Martin Kussler

T: 06221 / 8223 158

E: martin.kussler@srh.de

fischerAppelt, relations GmbH

Johanna Kolvenbach

T: 0221 / 56938 252

E: srh@fischerappelt.de